Das Bauprogramm der Gemeinde Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-86734

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Bauprogramm der Gemeinde Bern

Der städtische Baudirektor II, Herr Reinhard, hat dieses Frühjahr folgende Aufstellung über das Berner Bauprogramm gegeben:

Gemeindebauten (in Ausführung begriffen): Gewerbeschule und Erweiterungsbau Lehrwerkstätten Fr. 4 100 000. Umbau des alten Lehrwerkstättegebäudes Fr. 484 000. Tierparkrestaurant Dählhölzli Fr. 400 000. Werkstätte für Minderbegabte Fr. 86 000. Reservezentrale Elektrizitätswerk Bern Fr. 1 400 000. Mit verschiedenen kleinern Posten handelt es sich um eine Totalbausumme von Fr. 7 150 000. Baureife Projekte: Neubau Konservatorium Fr. 1 193 000. Badanstalt Sommerleist A.-G. Fr. 775 000. Umbau Antoniuskirche Fr. 270 000. Weissensteinstrasse mit Ueberführung Fr. 478 000. Badanstalt Weyermannshaus Fr. 250 000. Pflästerung der Marktgasse Fr. 171 000. Reichenbachstrasse 3. bis 5. Etappe Fr. 159 400. Totalsumme Fr. 3 296 400. In Ausarbeitung begriffene Projekte für Gemeindebauten: Filialschulhaus Marzili samt Sportplätzen und Tennisanlagen, 1. Etappe Fr. 900 000. Kindergarten Spitalacker Fr. 165 000. Umbau und Neubau des Knabenwaisenhauses für die Bedürfnisse der Polizeidirektion Fr. 900 000. Sanierung Altstadt Fr. 960 000. Erweiterung und Ausbau der Krankenanstalt Tiefenau Fr. 700 000. Projekte der Baudirektion I Fr. 1 800 000. Kinderkrippe Matte Fr. 300 000. Verwaltungsgebäude Flugplatz Fr. 300 000. Bau einer ständigen Ausstellungshalle Fr. 500 000. Umbauten Bundesgasse 38/40 Fr. 60 000. Umbauten Erlacherhof Fr. 100 000. Sportplatzanlagen und Diverses Fr. 250 000. Totalsumme Fr. 6 955 000.

Private Arbeiten unter Mitwirkung der Gemeinde: Gemeindeaktion für ausserordentliche Umbau- und Renovationsarbeiten Fr. 5 700 000. Schützenmuseum Neubau Fr. 410 000. Jennerspital Absonderungshaus Fr. 570 000. Inselspital Neu- und Umbauten Fr. 1 500 000. Pauluskirchgemeindehaus Fr. 420 000. Neubau Beck an der Laupenstrasse Fr. 1 000 000. Lagerhaus Schmid und Schweizer A.-G. Fr. 105 000. Kasinoplatz, Neubau Rentenanstalt Fr. 700 000. Total Fr. 10 405 000.

Andere *öffentliche Arbeiten:* a) *Kanton:* Waldau, Kirchenerweiterung und Saalbau Fr. 290 000. Arbeiten in der Kaserne Bern Fr. 132 000. Physiologisches Institut der Universität Fr. 75 000. Neubau Staatsarchiv Fr. 1 580 000. b) *Bund:* Zufahrtslinie S.B.B. Fr. 4 000 000. Luftschutzbauten Fr. 400 000. Neue Postautomobilwerkstätten Fr. 2 700 000. Landestopographie, Neubau Fr. 3 000 000. Total Fr. 12 177 000.

Private Wohnbauten: Pro Jahr Fr. 5 000 000, bis 1940 Fr. 10 000 000.

«Die bis Frühjahr 1940, also auf eine Dauer von zwei Jahren, zu übersehenden, in Ausführung begriffenen, baureifen und in Vorarbeit befindlichen öffentlichen und privaten Bauarbeiten betragen somit rund Fr. 50 000 000 oder pro Jahr rund Fr. 25 000 000. Um in der Gemeinde Bern eine normale Bautätigkeit auslösen zu können, ist eine Bausumme von zirka 24—25 Millionen Franken jährlich notwendig. Dabei sind die durch die Abwertung eingetretenen Erhöhungen auf Baumaterialien und Löhnen mit eingerechnet. In der Gemeinde Bern ist infolge der übersetzten Bautätigkeit für die Jahre 1932 und 1933 eine gewisse Ueberdimensionierung des Bauapparates festzustellen. Auf diese Ueberdimensionierung kann bei der Arbeitsbeschaffung keine Rücksicht genommen werden. Es muss auf einen normalen Bauapparat abgestellt werden. Zur Beschäftigung eines normalen Bauapparates genügen die in Ausführung begriffenen und projektierten Arbeiten vollständig. Es kann damit gerechnet werden, dass die Arbeitslosigkeit in erheblichem Masse zurückgedrängt wird und in einigen Berufskategorien ganz zum Verschwinden kommt.»

Nach dieser Aufstellung, der man wohl amtlichen Charakter zusprechen darf, scheint das Baugewerbe in der Gemeinde Bern gut beschäftigt zu sein. Es muss aber trotzdem auf gewisse Schattenseiten hingewiesen werden. Heute stehen in Bern 1148 Wohnungen leer, das entspricht einem Prozentsatz von 3,3, was als hoch bezeichnet werden muss. An Stelle der üblichen 700 Neuwohnungen pro Jahr werden nun deren 400 erstellt. Die Bevölkerungsbewegung steht im Zeichen des Stillstandes, eher wird sie sich noch rückläufig auswirken. Daher ist in nächster Zeit kaum mit einem Anziehen der privaten Bautätigkeit zu rechnen. Das Kleingewerbe hat Mühe, Arbeit zu erhalten, der mittlere und kleine Architekt steht vor keiner rosigen Zukunft. Für ihn wird Arbeitsbeschaffung auf anderer Basis zu suchen sein, soll er sich weiterhin auf dem Berufe halten können. *ek*

Zürcher Kunstchronik

Es hat sich gelohnt, die Eröffnung der Ausstellung «Sieben Zürcher Künstler» im Kunsthaus zu einer sonntäglichen Feier auszugestalten. Denn mit der Leitung der Kunstgesellschaft, die gerade diesen Künstlern für mancherlei Mitarbeit dankbar ist, war einem grösseren Kreise von Kunstfreunden daran gelegen, den Fünfzigjährigen und denen, die ihren 50. Geburtstag in den letzten Jahren gefeiert haben, Dank und Anerkennung zu bezeugen. Dr. A. Jöhr erinnerte daran, dass Karl Moser 1914 den Vertretern der vorwärtsdrängenden Ge-